

Die Stimme des Dichters würze den Vortrag!

Zu einer Funksendung über die Aufnahme Jean Cocteaus in die Académie Française

Das Nachtprogramm des WDR sendete Jean Cocteaus Rede zu seiner feierlichen Inthronisation in der Académie Française, obwohl das Ereignis schon einige Zeit zurückliegt. Cocteau hatte die traditionelle Aufgabe, sich durch eine Lobrede auf den verstorbenen Vorgänger auf seinem Stuhl den Zutritt — wenn man so sagen darf — zu bahnen. Der heute die Grenzen des Greisenalters überschreitende zog alle Register seiner betörenden und gleichzeitig scharf belichtenden Beredsamkeit, blendete die Zuhörer aber zunächst mit einer Darstellung seiner selbst, indem er sich abwechselnd als rettungslosen Außenseiter, als Jean Dampf in allen Gassen, als sehr Ernstzunehmenden, ja als „Anhalter“ (man kennt sie von den Straßenrändern) charakterisierte.

Zu Anfang der Rede schien es, als lege der Neuerwählte Wert auf eine Provokation der übrigen 39 Illustren, als wolle er seinem Vorgänger (der diesseits der Grenzen kaum bekannt ist) an den Kragen; das Bild wandelte sich aber unmerklich, und endlich — so als rede er sich selbst gut zu — stimmte er eine leise Hymne auf ihn an. Sodann prangerte er Unterlassungen des französischen Areopags an, etwa die so gar nicht gerechtfertigte Abwesenheit Balzacs (als Mitglied!), und forderte auf, endlich auch „die von der Straße“ hereinzulassen, Charaktere wie François Villon — man behauptet ja soeben, einen neuen gefunden zu haben, den Straßensänger und Poeten Brassens, dem, anders als dem unglücklichen

Villon, bereits Schallplatte und Film zur Verfügung stehen.

Ob Cocteau die Vorschrift, daß man sich in persona bei den „Göttern“ um Zulassung bemühen muß, als irritierend empfunden hatte? Er gestand, gewisse Befürchtungen gehabt zu haben, da ihm die Arrivierten im Vergleich zu sich selbst als sehr seriös vorgekommen seien, doch habe er gute und freundliche Menschen gefunden und freue sich, nun unter ihnen zu weilen.

Ein historischer Moment zweifellos, solche Aufnahme in die Académie — vielleicht erweitert sie sich bald zur Académie Européenne — lustig deshalb zu wissen, daß man sie, wenn

die Götter abwesend sind, besuchen kann. Es mag einem dann passieren, daß gerade eine deutsche Gymnasiastinnenklasse unter der Kuppel weilt. Dann setzen sich unter ehrfürchtigem Schauder 40 junge Damen auf die Polster, auf denen eigentlich nur die erhabenen Gesäße der Selbsterwählten thronen dürften.

Da die Sendung im März wiederholt werden soll, sei der Wunsch geäußert, wenigstens einmal die Originalstimme des Dichters Cocteau einzublenden. So gut nämlich Herr Westphal die von Albert Schulze-Vellinghausen besorgte sorgfältige Übertragung sprach, es fehlt diese letzte Würze.

Hans Schaarwächter